



WALDORFKINDERTAGESSTÄTTE KIRCHHEIM-TECK

Konzeption
der
Waldorfschule Kirchheim-Teck
Kindergarten und Wiegestube
Januar 2020

Inhalt

1 Vorwort.....	3
2 Leitbild.....	3
3 Vorstellung der Einrichtung.....	4
3.1 Der Träger der Kindertagesstätte.....	4
3.2 Die Geschichte der Kita.....	4
3.3 Die Lage und der Sozialraum.....	4
4 Rahmenbedingungen.....	4
4.1 Gebäude/Außengelände.....	4
4.2 Pädagogische Organisation/ Gruppenstruktur.....	4
4.3 Personelle Besetzung.....	5
4.4 Anmeldung und Aufnahme der Kinder.....	5
4.4.1 Kindergarten.....	5
4.4.2 Wiegestube.....	5
4.5 Öffnungszeiten und Tagesablauf.....	5
4.5.1 Wiegestube.....	6
4.5.2 Kindergarten.....	7
4.6 Verpflegung/ Mahlzeiten.....	7
4.6.1 Wiegestube.....	7
4.6.2 Kindergarten.....	8
5 Die pädagogischen Grundlagen.....	8
6 Rechte, Schutz und Einbeziehung der Kinder.....	9
7 Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre methodische Umsetzung.....	10
7.1 Die Bedeutung des freien Spiels.....	10
7.2 Bewegungsförderung und Gesundheitserziehung.....	10
7.3 Kommunikative Kompetenz und Sprachpflege.....	11
7.4 Rhythmisch – musikalisch – künstlerische Bildung.....	11
7.5 Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung.....	12
7.6 Ethische und soziale Kompetenz.....	12
7.7 Grundlagen der Medienerziehung.....	13
8 Eingewöhnung.....	13
8.1 Wiegestube.....	13
8.2 Kindergarten.....	13
9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	13
10 Übergang Schule.....	14
11 Zusammenarbeit im Team und im Gesamtkollegium.....	14
12 Qualitätsentwicklung.....	14
13 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern.....	15
14 Beschwerdemanagement	
15 Struktur der Einrichtung.....	15
15.1 Vorstand des Trägervereins.....	16
15.2 Kreise.....	16

1 Vorwort

Dieses Dokument soll ein Überblick über das pädagogische Angebot der Kindertagesstätte und über ihre Struktur vermitteln. Es ist aus der Überzeugung entstanden, dass Klarheit und Transparenz in den Prozessen zur Qualitätssteigerung und zu einer noch stärkeren Einbeziehung der Eltern in das Leben unserer Einrichtung beitragen werden.

Es wurde in der Erweiterungsphase der Krippe, im weiteren Wiegestube genannt, und des Kindergartens um jeweils eine Gruppe verfasst und bedarf der steten Bearbeitung und Anpassung durch das Kollegium und aller, an der Gestaltung der Kindertagesstätte Beteiligten.

2 Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Kindertagesstätte steht das Kind. Wir achten es als freies, unvergängliches, individuelles und einmaliges Menschenwesen. Wir wollen das Kind in seiner Eigenheit und auf der Suche nach seinem individuellen Lebensweg begleiten und fördern. Wir bemühen uns darum, jedem Kind liebe- und respektvoll zu begegnen. Wir wollen seine Lebensmotivation erkennen und diese ebenso wie seine Lebenskräfte stärken. Wir sind darum bemüht, die leiblichen, seelischen und geistigen Entwicklungsbedürfnisse des Kindes zu erkennen, zu pflegen und, wenn nötig, zu wecken. Die Handlungen aller am Geschehen der Kindertagesstätte beteiligten Erwachsenen gestalten sich aus Erkenntnis und freiem Willen. Unsere Handlungsweise orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als Ort der Weiterentwicklung für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Alle Erziehung ist auch Selbsterziehung. Die Beobachtung der Wirkung unserer Handlungen auf die Kinder leitet unser Tun und ist Grundlage zur Selbstreflexion. Alles, was wir heute tun, hat eine Wirkung auf die Welt von morgen. Die Handlungen der Erwachsenen resultieren aus der Achtung vor dem Leben, vor der Erde, vor dem Menschen, vor den Tieren und Pflanzen und aus der Erkenntnis, dass unser heutiges Handeln in der Zukunft Konsequenzen hat. Aus diesem Bewusstsein heraus wollen wir dem Kind ein liebevoll handelndes Vorbild sein.

In unserer Kindertagesstätte wollen wir für das Kind vom Kleinkindalter bis zur Schulreife einen gestalteten und kindgerechten Lebensraum schaffen. Dieser bildet den Rahmen für ein Umfeld, in dem sich das Kind, seinen entwicklungsbedingten und individuellen Bedürfnissen entsprechend, geistig, seelisch und körperlich gesund entwickeln kann. Integration ist uns ein Anliegen.

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Erziehung ist auch Beziehung aufbauen. Wir wollen einen gemeinsamen Weg gehen, uns gegenseitig und die Kindertagesstätte miteinander tragen. Wir machen es uns zur Aufgabe, das Miteinander zu üben, soziale Strukturen zu schaffen, soziale Prozesse und Entwicklungen kennen und begleiten zu lernen und Fähigkeiten und Werte, wie Anstand, Verständnis und Rücksichtnahme, zu entwickeln. Das Individuum soll sich wahrnehmen können als Teil einer Gruppe, in der es in einem ausgewogenen Verhältnis sowohl aktiv an Prozessen mitgestalten, als auch (passiv) getragen werden kann. Dies gilt für die Erwachsenen wie für die Kinder gleichermaßen. Zwischen allen an der Kindertagesstätte Beteiligten besteht eine Partnerschaft und Gleichberechtigung.

Als pädagogische Erkenntnis- und Handlungsgrundlage dient den ErzieherInnen die anthroposophische Menschenkunde von Rudolf Steiner. Sie sind darin, zum Wohl des Kindes, stets um weitere Erkenntnis bemüht.

Die Kindertagesstätte ist christlich orientiert, aber nicht konfessionell gebunden. Sie ist offen für alle Menschen, unabhängig von ihrer politischen, religiösen, nationalen und ethnisch-kulturellen Zugehörigkeit, insofern dieses Leitbild anerkannt wird.

3 Vorstellung der Einrichtung

3.1 Der Träger der Kindertagesstätte

Der Träger ist der **Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V. Kirchheim-Teck**.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und in der Vereinigung der Waldorfkindertageseinrichtungen Baden Württemberg e.V. und der Vereinigung der Waldorfkinderärten.

3.2 Die Geschichte der Kita

Der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik wurde 1978 gegründet. Zunächst fand einmal wöchentlich eine Eurythmiestunde für Kinder im Vorschulalter in einem Raum des Kirchheimer Schlosses statt. Im August 1983 konnte dann die neugegründete Waldorfkinderartengruppe in einen angemieteten Raum des Karl-Weber-Kindergartens der Lebenshilfe e.V. einziehen. Nachdem der Karl-Weber-Kindergarten Eigenbedarf anmeldete, wurde der nächste Standort ab Januar 1986 für eine Gruppe mit 20 Kindern die ehemalige Au-Grundschule in Kirchheim. Die Nachfrage nach Kindergartenplätzen stieg; man rückte zusammen und so konnte im August 1989 mit zunächst 15 Kindern die zweite Gruppe eröffnet werden. Der Bedarf nach weiteren Plätzen nahm zu und so entschloss man sich in Kirchheim-Ötlingen einen Waldorfkindergarten zu bauen, der im Januar 1994 mit drei Kinderartengruppen in Betrieb gehen konnte. Zeitweise sanken die Kinderzahlen und der Gruppenraum im Obergeschoss wurde für einige Zeit von einer städtischen Kinderartengruppe genutzt. Im Januar 2008 wurde dann im Obergeschoss unseres Waldorfkinderartens eine Wiegestubengruppe für die Betreuung von unter Dreijährigen eröffnet. In den letzten Jahren nahmen die Anmeldungen für den Kindergarten und die Wiegestube stark zu und so wurde der Beschluss gefasst, auf dem Gelände des jetzigen Kinderartens ein weiteres Gebäude zu errichten. Von der Stadt Kirchheim konnte ein angrenzendes Grundstück dazu gepachtet werden. Im Bestandsgebäude sind seit September 2013 drei Kinderartengruppen untergebracht. Im Neubau befinden sich die Räume der beiden Wiegestubengruppen und im Dachgeschoss ein Mehrzweckraum sowie ein Personalraum.

3.3 Die Lage und der Sozialraum

Unsere Einrichtung liegt in Randlage von Ötlingen, einem Teilort der Stadt Kirchheim. In naher Umgebung ist eine Grundschule sowie die Freie Waldorfschule. Die Haldensiedlung, in der sich die Kindertagesstätte befindet, besteht vor allem aus Mehrfamilienhäusern mit kleinen Gartengrundstücken. Rund um die Kindertagesstätte ist ein sich noch erweiterndes Neubaugebiet entstanden. Von der Einrichtung aus lassen sich in kurzen Wegen Streuobstwiesen, zwei öffentliche Spielplätze und der Spielplatz der Waldorfschule erreichen. So finden die Kinder in der Umgebung vielfältige Möglichkeiten Bewegungs- und Naturerfahrungen zu sammeln.

Das Einzugsgebiet unserer Kinder erstreckt sich vor allem auf das Stadtgebiet Kirchheim unter Teck, seine Teilgemeinden und auf die Nachbarorte. In Ausnahmefällen werden auch Kinder aus weiter entfernten Orten aufgenommen.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Gebäude / Außengelände

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei Häusern. Es sind jeweils die drei Kinderartengruppen und die beiden Wiegestubengruppen in einem eigenen Gebäude untergebracht. Der die beiden Häuser gemeinsam umgebende Garten mit Obst- und Laubbaumbestand, Blumen- und Gemüseabatten bietet den Kindern Raum zur Bewegung und zum Spiel sowie zum naturnahen Erleben der Jahreszeiten.

4.2 Pädagogische Organisation / Gruppenstruktur

Die Waldorfkindertagesstätte Kirchheim-Teck mit ihren drei altersgemischten Kinderartengruppen und den beiden Wiegestubengruppen steht allen Kindern offen, deren Eltern das in unserer Einrichtung gepflegte Erziehungskonzept für ihre Kinder wünschen und mittragen wollen.

Die uns anvertrauten Kinder leben in der Wiegestube und im Kindergarten in festen Gruppen zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in ihren Gruppen als feste Bezugspersonen. In der Betreuung der Kinder unter drei Jahren bieten wir eine Halbtags- und eine Ganztagsgruppe an. Im Kindergarten gibt es das Angebot der Halbtagsgruppe, eine Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit und eine Ganztagsgruppe. Auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen sind willkommen und werden nach Möglichkeit integriert.

4.3 Personelle Besetzung

Eine optimale personelle Besetzung in allen Gruppen der Einrichtung ist uns ein großes Anliegen. Für Leitungsaufgaben haben wir eine dafür freigestellte Fachkraft. Unsere pädagogischen Fachkräfte werden in den Gruppen nach Möglichkeit von PraktikantInnen unterstützt.

Weitere MitarbeiterInnen:

Für die gesamte Einrichtung haben wir Vertretungsfachkräfte, eine Mitarbeiterin in der Verwaltung, Reinigungskräfte und einen Hausmeister.

Im Kindergarten beschäftigen wir eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin für die Zubereitung des Mittagessens. Für die wöchentlich stattfindende Kindergarteneurythmie kommt eine ausgebildete Eurythmistin zu uns.

4.4 Anmeldung und Aufnahme der Kinder

Eltern können ihre Kinder unverbindlich für die Wiegestube und/oder den Kindergarten in den Wartelisten vormerken lassen.

Wichtiger Hinweis: Auch die Kinder, die schon in der Wiegestube sind, müssen gesondert im Kindergarten angemeldet werden.

4.4.1 Kindergarten

Die Aufnahme in den Kindergarten erfolgt in der Regel im September. Wenn die Anzahl der Anmeldungen die freien Plätze übersteigt, gelten als Richtlinien die folgenden Priorisierungen:

- Kinder mit erstem Wohnsitz in Kirchheim
- Kinder von MitarbeiterInnen unseres Kollegiums
- Geschwister
- Kinder aus der Wiegestube
- Kinder von MitarbeiterInnen anthroposophischer Einrichtungen
- Anmeldedatum
- Die Alters- und Geschlechtsverteilung in den Gruppen bestimmen die Entscheidung zur Aufnahme mit, vor allem, wenn bei der Aufnahme nach den oben genannten Kriterien ein starkes Ungleichgewicht bezüglich Alter und Geschlecht innerhalb der Gruppe hervorgerufen würde.

Integrative Kinder können in unserer Einrichtung aufgenommen werden. Damit das Kind optimal integriert und gefördert werden kann, ist es im Vorfeld nötig festzustellen, ob das Kind Eingliederungshilfe benötigt und in welchem Umfang. Eingliederungshilfe ist von den Eltern rechtzeitig vor Aufnahme zu beantragen, um dem Kind einen positiven Beginn zu ermöglichen.

Aufnahmegespräch und Zusage

Das Aufnahmegespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen der neuen Familien und der pädagogischen Fachkräfte, die bei dieser Gelegenheit auch eine erste Wahrnehmung von dem Kind haben. Das Gespräch wird in der Regel von zwei ErzieherInnen aus der Gruppe geführt, in die das Kind aufgenommen werden soll.

Sobald feststeht, wie viele Kindergartenkinder tatsächlich eingeschult werden, können die Zusagen verschickt werden.

Kurz vor den Sommerferien findet in den Kindergartengruppen ein **Kennenlernnachmittag** statt, zu dem die Eltern mit ihren neu aufzunehmenden Kindern eingeladen sind. Die Eltern bekommen an diesem Nachmittag alle Informationen, die sie für einen guten Start im neuen Kindergartenjahr benötigen werden.

4.4.2 Wiegestube

Für die Wiegestube gelten die selben Aufnahmekriterien wie für den Kindergarten. Für interessierte Eltern finden nach Absprache Informationsveranstaltungen in den Räumen der Wiegestube statt. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Info-Veranstaltung dient einem ersten Kennenlernen unseres Wiegestubenkonzeptes, der Räumlichkeiten und der pädagogischen Fachkräfte.

4.5 Öffnungszeiten und Tagesablauf

Ferien / Schließzeiten

Unsere Einrichtung hat maximal 26 Schließtage. In der Regel liegen die Schließtage in den Schulferien. Dazu kommt noch Anfang September ein Klausurtag des Kollegiums.

4.5.1 Wiegestube

Öffnungszeiten:

Halbtagsgruppe: 7:30 bis 12:30 Uhr

Ganztagsgruppe: 7:30 bis 15:30 Uhr

Tageslauf:

Halbtagsgruppe:

Die Kinder können ab 7:30 Uhr gebracht werden. In der Gruppe wird von den Erzieherinnen das Frühstück und das Mittagessen vorbereitet. Hier können die Kinder mit dabei sein oder auch gleich ins Freie Spiel im Gruppenraum einsteigen.

Bis ca.9:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit in unserem Gruppenraum auf vielfältige Weise zu spielen und zu entdecken. Nach Bedarf werden die Kinder gewickelt, gepflegt oder bei Toilettengängen begleitet. Wir beenden die Freispielzeit mit unserm „Guten-Morgen-Lied“, einem Handgestenspiel und der Begrüßung der Anwesenden. Im Anschluss bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit an. Nach unserem gemeinsamen Frühstück gehen die ersten Kinder mit einer Erzieherin in die Garderobe, um sich dort dem Wetter entsprechend anzukleiden bzw. dabei unterstützt zu werden. Die anderen Kinder sind noch beim Abräumen des Tisches dabei, werden gewickelt etc. Nach und nach gehen alle in die Garderobe zum Anziehen und treffen sich im Garten wieder.

Unsere „Gartenzeiten“ passen wir der Jahreszeit und dem Wetter entsprechend an. Von Frühling bis Herbst sind wir in der Regel möglichst lange im Garten (ca. 1-1½ Std.). In der kälteren Jahreszeit oder auch bei sehr schlechtem Wetter gehen wir mit den Kindern spazieren (ca. ½ - 1 Std.).

Nachdem die Kinder unseren Garten erkunden, im Sandkasten spielen oder bei der Gartenpflege helfen konnten, geht es nach und nach wieder in den Gruppenraum. Hier werden die Hände der Kinder gewaschen, das Mittagessen fertig zubereitet und gegebenenfalls findet nochmals Pflege statt.

Um ca. 11:45 Uhr gibt es das Mittagessen. Danach finden wir uns in einem kleinen „Abschlusskreis“ zusammen und beenden den gemeinsamen Vormittag mit einem Lied, Fingerspiel o.ä..

Abholzeit ist zwischen 12:00 und 12:30 Uhr.

Um den Kindern sichere und verlässliche Abläufe zu bieten, gestalten wir unseren Tageslauf möglichst konstant. Jüngere Kinder in unserer Gruppe haben oft noch einen eigenen Rhythmus, den wir so gut wie möglich versuchen zu berücksichtigen. Mit zunehmendem Alter wachsen aber auch sie in die Abläufe unseres Tages mit ein.

Ganztagsgruppe:

7:30 – 8:45 Uhr: In diesem Zeitraum können die Kinder in die Gruppe gebracht werden.

Der Tag in den Gruppen beginnt mit der Vorbereitung des Frühstücks und des Mittagessens. Hier können die Kinder dabei sein oder gleich ins Spiel im Gruppenraum finden. Im Laufe des Freispiels werden bei Bedarf einzelne Kinder gewickelt und gepflegt oder evtl. beim Toilettengang begleitet.

Mit einem Lied wird die Freispielzeit beendet und der Raum aufgeräumt.

8:45 - 9:15 Uhr: Nun geht es zum Frühstück, das gemeinsam am Esstisch eingenommen wird. Danach wieder Toilettengang, Pflegen und Wickeln.

Anschließend gehen die Kinder mit den Erzieherinnen in die Garderobe, um sich dort dem Wetter entsprechend anzukleiden bzw. angekleidet zu werden. Dann geht es gemeinsam nach draußen, um den Hasen die Karottenschalen u. ä. zu bringen. Anschließend ist Gartenspielzeit. In der Winterzeit und bei schlechtem Wetter gehen wir spazieren.

11:15 - 11:30 Uhr: Gegen elf Uhr fünfzehn kommen die Kinder in ihre Räumlichkeiten zurück. Nach der Garderobenzeit werden im Bad die Hände gewaschen und bei Bedarf werden die Kinder gewickelt und gepflegt oder evtl. beim Toilettengang begleitet.

11:30 - 12:00 Uhr: Nach dem Aufräumen wird gemeinsam am Tisch zu Mittag gegessen.

Es folgt ein kleiner „Spielkreis“ mit Lied, Fingerspiel bzw. Handgestenspiel.

12:00 - 14:15 Uhr Toilettengang, ggf. nochmals eine frische Windel.

Die Kinder werden von ihrer jeweiligen Bezugserzieherin zu Bett gebracht. Mittagsschlaf.

14:15 - 14:30 Uhr Nun werden die Kinder gepflegt (frische Windel, Haare kämmen, ggf. eingecremt oder auch beim Toilettengang begleitet).

14:30 - 15:00 Uhr: Im Anschluss gibt es nochmals einen kleinen Imbiss zur Stärkung. Wickeln, Toilettengang. Aufräumen.

15:00 - 15:30 Uhr: Nach der Garderobenzeit geht es nochmals zum Spiel in den Garten bzw. im Winter wird ein kleiner Spaziergang gemacht. Die letzten Kinder werden von ihren Eltern abgeholt.

Nach Rücksprache bieten wir den Eltern auch andere Abholzeiten am Nachmittag an.

4.5.2 Kindergarten

Öffnungszeiten der Kindergartengruppen

Halbtagsgruppe	7:30 bis 12:30 Uhr
Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit inkl. Mittagessen	7:30 bis 13:30 Uhr
Ganztagsgruppe	7:30 bis 16:30 Uhr

Tagesablauf

Die Kinder können ab 7:30 Uhr in ihre Gruppen gebracht werden.

Sie finden sich im sogenannten Freispiel zusammen, das bis circa 9:30 Uhr dauert. Es dürfen alle Spielmittel verwendet werden, die in der Gruppe vorhanden sind. Unser Spielzeug besteht aus Naturmaterialien wie Holzklötzen, Rindenstücken, Wurzeln, Kastanien, Aprikosen- Pfirsich- und Pflaumenkernen, sowie bunte Tücher und Schleier, kleine Kissen und Teppiche. Auch eine Holzseisenbahn, eine Puppen- und Bauecke stehen den Kindern zur Verfügung. Wöchentliche Aktivitäten, wie Bienenwachskneten, Wasserfarbenmalen und einfache Handarbeiten runden das Freispielangebot ab. Während des Freispiels wird das Frühstück jeden Tag gemeinsam frisch zubereitet.

Nach dem Aufräumen, in der zweiten Phase, bewegen wir uns im Reigen zu kleinen Versen und Liedern im Raum. Diese richten sich nach der Jahres- und Festeszeit und verschiedenem handwerklichen Tun und ergeben insgesamt eine kleine Geschichte, die wir über mehrere Tage bzw. Wochen täglich spielen. Einmal in der Woche findet in dieser Zeit die Eurythmie statt, bei der sich die Kinder zu einer erzählten Geschichte zu Lauten und Musik bewegen. Dazu kommt eine ausgebildete Eurythmistin zu uns in den Kindergarten.

Nach dem gemeinsamen Frühstück folgt gegen 10:30 Uhr die dritte Phase, das Freispiel draußen im Garten oder in der kalten Jahreszeit der Spaziergang. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder den Wechsel der Jahreszeiten miterleben zu lassen und ihnen zu ermöglichen, eine enge Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufzubauen.

Nach etwa einer Stunde gehen wir wieder hinein. Dort wird in der vierten Phase bis 12:00 Uhr ein Märchen erzählt, ein Tischpuppenspiel gespielt oder ein Spielkreis gemacht. Dies erfolgt jeweils ca. 1 bis 2 Wochen lang.

In der wärmeren Jahreszeit (ca. von April bis November) verbringen die Gruppen jeweils einen ganzen Vormittag in der Natur. Dort können sie ganz andere Sinneseindrücke und Spielmöglichkeiten entdecken und unmittelbar den Jahreslauf erleben.

Von 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr ist die Abholzeit für die Kinder der Halbtagsgruppe.

In der Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit und in der Ganztagsgruppe ist um 12:30 Uhr die erste Abholzeit.

Für die Kinder der Ganztagsgruppe gibt es um 12:00 Uhr, für die Kinder der Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit um 12:30 Uhr das Mittagessen, welches täglich frisch zubereitet wird.

Zwischen 13:00 und 13:30 ist die zweite Abholzeit für die Kinder der Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit.

Für die Kinder der Ganztagsgruppe folgt nach dem Mittagessen um 12:45 Uhr die Mittagsruhe bzw. der Mittagsschlaf, je nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Zwischen 12:45 und 13:00 Uhr ist die erste Abholzeit. Ein Vesper gibt es um 14:15 Uhr. Um 14:30 Uhr ist hier die zweite Abholzeit. Anschließend gehen wir ins Freie. Die nächste Abholzeit ist um 15:40 Uhr. Nun können die Kinder bis zum Ende der Öffnungszeit der Ganztagsgruppe um 16:30 Uhr individuell abgeholt werden.

4.6 Verpflegung / Mahlzeiten

Unsere Mahlzeiten werden täglich frisch zubereitet. Wir verwenden für alle Mahlzeiten qualitativ hochwertige Bioprodukte. Das Essen ist in der gesamten Einrichtung vegetarisch. Mit ärztlichem Attest und in Absprache mit den Eltern nehmen wir auf Allergien und Unverträglichkeiten Rücksicht. Alle Mahlzeiten werden jeweils in den Gruppen gemeinsam eingenommen.

4.6.1 Wiegestube

In den Gruppen der Wiegestube werden die Speisen der Kinder von den Erzieherinnen zubereitet. Es wird ausschließlich vegetarische Vollwertkost angeboten.

Zum Frühstück gibt es für die Kinder Rohkost und Brot mit Butter, Frischkäse oder Quark. Zum Mittagessen wird frisches Gemüse der Jahreszeit täglich wechselnd entweder mit Nudeln, Reis oder Getreide kombiniert. Am Nachmittag wird den Kindern eine Zwischenmahlzeit gereicht. Zu allen Mahlzeiten gibt es Tee oder Leitungswasser.

4.6.2 Kindergarten

Im Kindergarten wird das Frühstück gemeinsam mit den Kindern zubereitet. Jedem Tag ist ein bestimmtes Frühstück zugeordnet, z. B. montags Reisbrei, dienstags Müsli usw..

Ausnahmen gibt es an Fest- und Geburtstagen, wo mit den Kindern etwas dem Fest entsprechendes zubereitet wird.

Das Mittagessen wird frisch, von einer dafür bei uns angestellten Köchin zubereitet.

Für die Ganztagskinder gibt es nach dem Schlafen ein Vesper in Form von Quarkspeisen oder Brot/Brötchen mit Aufstrichen und immer frisches Obst.

Ein kleiner Obst-Imbiss wird den Kindern nochmals gegen 16:00 Uhr angeboten. Zu allen Mahlzeiten wird Tee und Wasser gereicht.

5 Die pädagogischen Grundlagen

Unser Bild vom Kind / Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Im Mittelpunkt unserer Kindertagesstätte steht das Kind. Wir achten es als freies, unvergängliches, individuelles und einmaliges Menschenwesen. Wir wollen das Kind in seiner Eigenheit und auf der Suche nach seinem individuellen Lebensweg begleiten und fördern. Wir bemühen uns darum, jedem Kind liebe- und respektvoll zu begegnen. Wir wollen seine Lebensmotivation erkennen und diese ebenso wie seine Lebenskräfte stärken. Wir sind darum bemüht, die leiblichen, seelischen und geistigen Entwicklungsbedürfnisse des Kindes zu erkennen, zu pflegen und, wenn nötig, zu wecken.

(Auszug Leitbild)

Auf der Grundlage der Menschenkunde Rudolf Steiners erkennen wir im Kind selbst die Wirksamkeit individueller Kräfte, die es zum Gehen, Sprechen und Denken befähigen. Der Erwachsene ist dabei als unersetzbares **Vorbild** und als Gestalter der Umgebung des Kindes mit Achtsamkeit, Liebe, Verantwortung und Humor als Entwicklungsbegleiter eingebunden.

Kinder lernen bis zum Schulalter primär durch **Nachahmung**. Diese ist verknüpft mit emotionaler Beteiligung des Kindes. Nachgeahmt werden von dem Kind vor allem Menschen aus dem unmittelbaren Umfeld.

Eine vertrauensvolle **Beziehung** zwischen dem einzelnen Kind und der pädagogischen Fachkraft bildet eine wichtige Grundlage für Entwicklungsräume und die Entfaltung von Selbstvertrauen des Kindes. Jedes Kind ist für uns eine einzigartige Persönlichkeit. Damit das Kind seine Möglichkeiten und Fähigkeiten entfalten und entwickeln kann, soll es bei uns Raum, Sicherheit, Anerkennung, Muße und Zeit erfahren können.

Die hohe Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte macht die eigene Veränderungsbereitschaft und Entwicklungsoffenheit zur notwendigen Voraussetzung pädagogischer Arbeit. So verstehen wir die Erziehung des Kindes auch als **Selbsterziehung** des Erwachsenen.

Das kleine Kind ist noch ganz an seine Umgebung hingegeben. Alle Sinneswahrnehmungen wirken noch unmittelbar auf das Kind und prägen es bis in die Gehirnstrukturen und Organbildung. Dadurch stellt sich uns Erwachsenen die Aufgabe, dem Kind die bestmögliche Umgebung zu schaffen, in der seine **Sinnesentwicklung** angeregt und gepflegt wird. Dabei gilt beim Kind bis zur Schulreife den sogenannten Basalsinnen (nach der Sinneslehre Rudolf Steiners die unteren vier Sinne: Tastsinn, Lebens- oder Körpersinn, Eigenbewegungs- oder Muskelsinn und Gleichgewichtssinn) unsere besondere Aufmerksamkeit.

Der **Tastsinn** ist ein elementarer Sinn, der dem Kind über die Haut Wahrnehmungserlebnisse über sich und die Welt vermittelt. Die Berührungen bei der Pflege des Kindes oder die Öleinreibungen der Füße mit hochwertigen Duftölen sind zum Beispiel Elemente, die wir hier ganz bewusst einsetzen. Bei der Pflege des Tastsinns ist uns die Qualität und die Echtheit des Materials ein besonderes Anliegen. So bieten wir dem Kind für sein Spiel Fundstücke aus der Natur und Spielsachen aus natürlichen Materialien an, an denen es vielfältige Tasterlebnisse haben kann.

Bei der täglichen Zeit im Freien erfährt das Kind bei jedem Wetter unterschiedlichste Sinneseindrücke. Beim Spiel mit Wasser, Sand und Matsch, beim Herumtollen im Schnee oder beim durch die Pfützen Stapfen kann das Kind ein gutes **Körpergefühl** entwickeln. Dazu gehört auch Frieren, Schwitzen und Wohlgefühl, Freude und Lust, vielleicht auch einmal Schmerz beim Hinfallen zu erleben.

Das Kind muss Gelegenheit haben, alles mit seinen Sinnen zu erleben; mit dem ganzen Körper, mit Händen und Füßen tätig zu sein. Vielfältige Bewegungsanregungen sind zur Pflege des **Eigenbewegungssinns** unser Anliegen.

Balancieren, Wippen, Klettern, auf unebenem Gelände gehen, über Hindernisse steigen, schmale Mauerchen laufen sind Bewegungsabläufe, bei denen der **Gleichgewichtssinn** geübt wird und dem Kind viel Freude machen.

Die Sinnesreife wird von den pädagogischen Fachkräften ebenso wach beobachtet und gezielt gefördert, wie die Gesamtentwicklung jedes Kindes und seiner Kompetenzen.

Sinneserfahrungen, Spiel und Phantasie dienen dem Kind dazu, die Welt zu begreifen.

Rhythmus ist in den ersten Lebensjahren des Kindes von besonderer Bedeutung. Seinem Bedürfnis entsprechend soll das Kind bei uns rhythmische Abläufe erleben dürfen. Dies gilt sowohl für den Tagesablauf, für die Wochengestaltung, als auch für den Jahresablauf und dem gemeinsamen Feiern der Jahresfeste. Die lebendig gestaltete Wiederholung der Abläufe festigt das Zeitgefühl, gibt Orientierung und stärkt so das Vertrauen sowohl in sich als auch in seine Umgebung und schafft Wohlbefinden. Die sich täglich, wöchentlich und jährlich wiederholenden Rhythmen regen die Kräftigung des Kurz-, Mittel- und Langzeitgedächtnisses an.

Auch Ordnung in der Umgebung stärkt das Gedächtnis. Es ermöglicht eine räumliche Orientierung und beeinflusst die kognitive Entwicklung. Im Leben der Gruppe werden entsprechend dem Bedürfnis des Kindes nach **Wiederholung** ähnlicher Tätigkeiten und Erlebnisfolgen gute Gewohnheiten angelegt und gepflegt.

„Kleine Kinder lieben nichts mehr als feste Gewohnheiten. Das Erleben einer regelmäßig wiederkehrenden Abfolge von Tätigkeiten stärkt nicht nur die Selbsterfahrung im Wiedererkennen, es ist auch die beste Grundlage für Willenserziehung.“

Michaela Glöckner

Kinder wollen mittun! Sinnvolle, für das Kind durchschaubare Handlungen, die es bei dem Erwachsenen erlebt und selbst mittun kann, geben ihm Selbstvertrauen und Stärke und regen seine Eigenaktivität und Freude am Tun an.

Kinder lieben Rituale. Sie helfen uns Übergänge im Tagesablauf kindgemäß zu gestalten, sie fördern die Selbstständigkeit und Orientierung, geben Halt und schenken Geborgenheit.

In allem Tun und Gestalten in unserer Waldorfindertagesstätte sind wir bestrebt, einen schützenden, liebevollen, jedes Kind wertschätzenden Sozialraum zu bilden.

6 Rechte, Schutz und Einbeziehung der Kinder

Ein Grundmotiv der Waldorfpädagogik ist die Erziehung zur Freiheit. Wir wollen für das Kind eine, seiner Entwicklung gemäße Umgebung schaffen, in der es seine Fähigkeiten und Möglichkeiten in seinem eigenen Tempo entfalten kann und sich von einem zunächst fast völlig abhängigen Säugling zu einem selbstverantwortlichen, tätigen und freien Erwachsenen entwickeln kann.

Diese individualisierte Herangehensweise ist ein Kernanliegen der Waldorfpädagogik und impliziert die unmittelbare Beteiligung des Kindes im pädagogischen Alltag. Es ist unser Bestreben, jedes Kind in seiner individuellen Situation zu erfassen und daran unser Handeln auszurichten. Konzeptionell haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dem Kind eine familienähnliche Umgebung zu schaffen, in der es alltägliche Verrichtungen, wie im häuslichen Umfeld, erleben kann (z. B. Kochen, Putzen, Reparieren, Gärtnern u.v.m.). Diese Verrichtungen werden von uns so gestaltet, dass das Kind darüber Anregungen für das eigene Tun erhält (diese können von dem Kind selbstbestimmt aufgegriffen werden) und jederzeit mittun kann. Im Krippen- oder Kindergartenalter ist für uns vor allem das Vorbild, das wir dem Kind mit unseren Interaktionen geben, die formende Kraft, die das Kind im späteren Alter zu demokratischen Verhalten befähigt.

“Wir erwarten nicht, dass Kinder im Krippen- oder Kindergartenalter sich in einem „demokratischen Verfahren“ wie z.B. einer Kinderkonferenz für ihre Rechte wirklich selber einsetzen können. Es gibt dafür sicher einzelne positive Beispiele, wir sind aber der Ansicht, dass gerade kleinere oder ängstliche und zurückhaltende Kinder dabei häufig nicht zu „ihrem Recht“ kommen. In diesem Alter muss der Schutz der Kinder durch verantwortliche Erwachsene gewährleistet werden. Sollte eine Gefährdung von Erwachsenen ausgehen, müssen andere, z.B. Kolleginnen oder Eltern eintreten.“
*Aus: Kinderschutz/ Beteiligungsverfahren für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren in Kinderkrippen und Kindergärten von Gertrud Ringli *28.11.2012 Pädagogische Fachberatung der Waldorf- Kindertageseinrichtungen BW.e.V*

Die achtsame, feinfühlig und umfassende Beobachtung der Entwicklung, des Verhaltens und Befindens des Kindes sowie regelmäßiger Austausch, Beratung und Unterstützung im Team ermöglicht uns, Bedürfnisse, Anliegen und Wünsche des Kindes wahrzunehmen und bei den Entscheidungen im Kindergartenalltag zu berücksichtigen. Dies dient uns weiter als Grundlage gegebenenfalls individuell unterstützende und fördernde Maßnahmen zu entwickeln. In diesem Sinne verstehen wir aktive **altersgemäße Einbeziehung** des jüngeren Kindes.

In dem engen Zusammenspiel zwischen den an der Erziehung des Kindes Beteiligten, gilt unsere besondere Aufmerksamkeit dem körperlich und seelischen **Schutz des Kindes**.

Intensive Beobachtung und vertrauensvoller Austausch im Kollegium und mit den Eltern unterstützt die frühzeitig Erkennung einer möglichen Gefährdung des Kindes. Durch den Austausch mit den Eltern ergänzen und reflektieren wir unsere Wahrnehmungen, wie auch unser eigenes Vorgehen und Verhalten.

„Der Themenbereich Kinderschutz wird im Kollegium regelmäßig besprochen sowie durch

Fortbildungen aktualisiert. Ist eine weitere Beratung angezeigt, werden die pädagogischen Fachberaterinnen der Vereinigung und/oder Kinderschutzfachkräfte (insofern erfahrene Fachkräfte) hinzugezogen.“

*Aus: Kinderschutz/ Beteiligungsverfahren für Kinder im Alter von 0 - 6 Jahren in Kinderkrippen und Kindergärten von Gertrud Ringli * 28.11.2012 Pädagogische Fachberatung der Waldorf- Kindertageseinrichtungen BW.e.V*

7 Bildungs- und Erziehungsbereiche und ihre methodische Umsetzung

7.1 Die Bedeutung des freien Spiels

Im Spiel setzt sich das Kind mit der inneren und äußeren Welt auseinander. Das Spiel des Kindes ist ernsthaftes, absichtsloses Tätigsein, neugierige Welterkundung, das Erleben und Verstehen wollen von Gesetzmäßigkeiten, das Ausprobieren der eigenen Körperlichkeit, die Nachahmung der Erwachsenen, die Aufarbeitung von innerseelischen Eindrücken und Erlebnissen, phantasievolles Um- und Neugestalten der Welt, das Üben von Sozialverhalten im Spiel mit anderen, Freude und Lust. Im Spiel haben Kinder ihr eigenes Zeitverständnis. Um intensiv und ausdauernd spielen zu können, brauchen sie Raum und Zeit. Durch unseren rhythmisch gestalteten Tagesablauf mit Spielzeiten im Haus und im Garten sowie in der freien Natur möchten wir diesem Bedürfnis entsprechen.

Die Einrichtung der **Kindergarten**gruppenräume ist in diesem Sinne ausgestattet und als Spielmittel werden „Fundstücke“ aus der Natur, wie Wurzeln, Zapfen, Steine, Kastanien, Obstkerne u.ä. sowie Spielzeug aus Naturmaterialien in unterschiedlichen, nicht übermäßig ausgeformten Bearbeitungsstufen, z.B. Bretter zum Bauen, Tücher aus Seide, Wolle, und Baumwolle in verschiedenen Größen, gefilzte Wollseile, selbst genähte, mit Wolle gefüllte Waldorfpuppen und vieles mehr, angeboten.

In der **Wiegestube** bieten wir zudem gezielt Spiel- und Bewegungsmaterial nach Emmi Pikler an. Die ErzieherInnen begleiten das Freispiel mit großer innerer Aufmerksamkeit und verhelfen zu einem befriedigenden Verlauf, indem sie über Engpässe hinweghelfen. Die Kinder erleben den Erwachsenen in diesem Zusammenhang nicht als bloßen „Aufpasser“, sondern als einen mit für das Geschehen sinnvollen Arbeiten beschäftigten, konstruktiven Menschen, der jeder Zeit für ihre Sorgen und Nöte, aber auch Freuden offen ist. Die Selbständigkeit der Kinder wird hierdurch in hohem Maße gefördert und die Kinder können sich in der sicheren Schutzhülle des Erziehers altersentsprechend frei entwickeln. Auch hier gilt, dass jede Erziehung im Grunde Selbsterziehung ist.

7.2 Bewegungsförderung und Gesundheitserziehung

Grundsätzlich liegt es in der Natur des Menschen sich zu bewegen. Ohne diese natürliche Anlage ist eine Entwicklung vom unselbstständigen Säugling zu einer selbstständigen, selbstbewussten und gesunden erwachsenen Persönlichkeit kaum möglich. Für die gesunde Entwicklung des Kindes haben Bewegung und Wahrnehmung Schlüsselfunktionen.

Grundlegende Erfahrungen, die für die kognitive und seelische Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind, werden vor allem durch die aktive, bewegte Auseinandersetzung mit der Umwelt im ersten Lebensalter erworben.

Um seine Bewegungsentwicklung zu fördern, stellen wir dafür dem Kind genügend Bewegungsraum Drinnen und Draußen sowie Zeit zur Verfügung. Dabei berücksichtigen wir, dass jedes Kind sein eigenes, individuelles Tempo hat.

Grundlegende Prämisse ist, dass Bewegung Freude bereiten soll!

In Wiegestube und Kindergarten verbringen die Kinder am Vormittag und in den Ganztagsgruppen auch am Nachmittag jeweils mindestens eine Stunde täglich im Freien, sei es im Garten oder bei Spaziergängen zwischen Wiesen und Felder. Die Kindergartenkinder verbringen in der wärmeren Jahreszeit (ca. zwischen April und November) einen ganzen Vormittag in der Natur, was vielfältigste Möglichkeiten zur Bewegung bietet und einen großen Erfahrungsspielraum ermöglicht.

Beim Spiel im Garten stehen sowohl den Kindern aus der Wiegestube als auch den Kindergartenkindern altersspezifische Spielgeräte und Materialien zur Verfügung, die zum Klettern, Balancieren, Schieben, Ziehen, Hüpfen, Bauen und Formen usw. anregen. Im Garten, wie auch in den Räumen der Wiegestube und des Kindergartens, achten wir darauf, dass die Gestaltung und Ausstattung die Bewegung, die Phantasie und die Sinne der Kinder anregt.

Der im Kindergarten täglich stattfindende Reigen (rhythmische Spiele im Jahreslauf) beschreibt mit Bewegungsspielen, Liedern und Reimen eine Geschichte mit Elementen zur Jahreszeit, über die Handwerker, Tiere oder zu Festeszeiten. Diese werden mit charakteristischen Bewegungen begleitet. Dabei erleben die Kinder viel Freude an der Bewegung, dem Rhythmus und den Bewegungsnuancen (laut - leise, schnell - langsam, behutsam und kräftig usw.).

Die wöchentlich stattfindenden Eurythmie im Kindergarten verbindet Sprache, Geste, Bewegung und seelisches Empfinden. Vielerlei Übungen führen zu guter Koordination, Geschicklichkeit und zum

Bewusstsein für die eigene Körperlichkeit. Auch die Orientierung im Raum sowie das soziale Zusammenwirken wird hierbei gefördert.

Aus dem Bereich der Ernährung:

In der Kräuterschnecke unserer Kindertagesstätte wachsen Lavendel, Calendula, Borretsch und vieles mehr, was als Kräuter im Essen oder als Tee von den Kindern verköstigt wird. Ebenso wie das im Garten und vom Hochbeet geerntet Gemüse. Die Kinder erleben hier schon in sehr frühem Alter den Werdegang der Pflanzen vom Samen, bzw. Setzling zur Frucht oder Blüte und der Verwendung bei der Zubereitung unserer Nahrung bis hin zum Verzehr mit all seinen Sinneserfahrungen.

Die Mahlzeiten unserer Kinder werden aus hochwertigen, biologisch angebauten gesunden Lebensmitteln frisch hergestellt. Bei den Vorbereitungen der Mahlzeiten, bei der Zubereitung von Festspeisen und Geburtstageskuchen sowie bei verschiedenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten werden die Kindergartenkinder in natürlicher Weise mit einbezogen.

Die Mahlzeiten werden in der Wiegestube wie auch im Kindergarten an einem schön gedeckten Tisch gemeinsam eingenommen. Wir pflegen eine Tischkultur mit Tischspruch zu Beginn und Ende.

Die Körperpflege:

In der **Wiegestube** bedeutet die Körperpflege auch Kontaktpflege und wird von den pädagogischen Fachkräften mit großer Aufmerksamkeit und Feinfühligkeit im Kontakt mit dem Kind vollzogen. Dabei wird im Besonderen auf Impulse des Kindes mittun zu wollen geachtet und diesen entsprochen.

Ein Ritual bei den **Kindergartenkinder** ist, vor dem gemeinsamen Reigen, ein duftendes Öltröpfchen mit einem Spruch nach dem gemeinsamen Händewaschen zu verteilen und anschließend zu einzureiben. Jedes Kind kann hierbei kurz innehalten, sich selbst (die Hände) spüren und den besonderen Duft (z. B. Rose, Lavendel) des Öls wahrnehmen.

Nach dem Mittagessen putzen unsere Ganztagskinder im Kindergarten ihre Zähne, bevor es in die Mittagsruhe geht. Bei den Kindern, die in der Mittagsruhe zu Bett gehen, werden begleitet von einem Schlaflied, die Füße eingeölt.

7.3 Kommunikative Kompetenz und Sprachpflege

Die Entfaltung der sprachlichen Fähigkeiten sind für die gesamte Entwicklung des Kindes von enormer Bedeutung. Sprachliche Kompetenz befähigt das Kind seine Umwelt zu erfassen und mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten sowie sich in seinem sozialen Umfeld einzuordnen. Der Spracherwerb ermöglicht dem Kind Gefühle auszudrücken, mit ihnen umzugehen und zu verarbeiten. Die Entwicklung von Bewegung, Sprache und Denken ist auf komplexe Weise miteinander verknüpft.

In den ersten Lebensjahren erwirbt sich das Kind vor allem über Sinneserfahrungen sein Wissen und Können. Dazu braucht das Kind die Möglichkeiten zur aktiven Beschäftigung mit den Dingen, die es umgeben.

Anregungen und Ermunterungen, die das Kind für seine sprachliche Entwicklung benötigt, erfährt das Kind durch die Interaktionen mit seiner sozialen Umgebung. Dabei bildet ein positiver emotionaler Bezug, eine warme seelische Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen, den Nährboden.

Kinder brauchen gute sprachliche Vorbilder. Wir Erwachsene bemühen uns in einer deutlichen, klaren und der Entwicklung des Kindes entsprechenden bildhaften Sprache zu sprechen. Neben vielerlei Spracherlebnissen im sozialen Alltag lernen die Kinder durch Märchen, Geschichten und Reime auch eine literarische Sprache kennen.

In der Wiegestube ist der Morgen- und Mittagkreis mit Liedern und Handgestenspielen ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Im Tagesablauf des Kindergartens wird durch Reigen, Geschichten und Märchen, Puppenspiel, Singen, Handgestenspiele und rhythmischen Reimen der Sprachschatz, die Artikulation, die grammatische Fertigkeiten und die Freude an der Sprache gefördert.

7.4 Rhythmisch - musikalisch - künstlerische Bildung

Durch Legen von Wollbildern, Kneten mit Bienenwachs, Zeichnen mit Wachskreiden oder Malen mit Wasserfarben sowie auch im Umgang mit Wasser oder Sand im Garten sollen die Phantasiekräfte der Kinder angeregt werden. Hierbei soll den Kindern Raum gegeben werden, sich in ihrer Gestaltung ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend auszudrücken. Dies sowohl täglich im Freispiel als auch mit intensiverer Begleitung im wöchentlichen Rhythmus bzw. je nach Jahres- oder Festeszeit. Rhythmisch- musikalische Elemente durchziehen den gesamten Tagesablauf in unserer Einrichtung. Insbesondere wird das gemeinsame Singen gefördert. Rhythmische Reime und Lieder finden sich täglich in unseren Reigen. Auch der Eurythmie kommt der Förderung der rhythmisch - musikalisch - künstlerische Bildung eine besondere Bedeutung zu (näher bei der Bewegungskompetenz beschrieben).

7.5 Naturwissenschaftliche Bildung und Umwelterziehung

Für die Erfahrungen von mathematischen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten bietet der Tagesablauf in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten. Die weitgehend unspezifischen Spielmaterialien können im Spiel der Kinder experimentell eingesetzt werden. So werden zum Beispiel Stühle, Tische, Bretter und Tücher verbaut und bestiegen bzw. bewohnt. Dabei werden Kenntnisse in Bezug auf Gleichgewicht, Statik und Konstruktion erworben. Im Spiel mit Naturmaterialien ordnen die Kinder zu, lernen Maße und Gewicht, Oberflächenbeschaffenheit und Form kennen und zu unterscheiden. Mengen und Zahlen erfahren die Kinder beim Aufräumen, Tischdecken, Ordnen der Spielsachen und beim Kaufladenspiel.

Im Garten bietet das Spiel mit Sand und Wasser oder mit Matsch und Steinen elementare Erfahrungen.

Durch Eigenbewegung beim Laufen, Springen, Hüpfen, Schaukeln, Krabbeln, Rutschen usw. erleben die Kinder mit ihrem Körper und ihren Sinnen direkt die mathematischen und physikalischen Zusammenhänge.

Im Garten, auf Spaziergängen oder am Waldtag bieten sich für die Kinder vielfältige Anlässe, staunend die Welt kennenzulernen. Der Wechsel der Jahreszeiten mit allen Naturerscheinungen, das Wahrnehmen der Tiere im Garten, in Wald und Wiesen, die „Geschenke“ der Natur, seien sie zu unserer Ernährung oder für vergnügliches Spiel, schaffen die Grundlage, dass sich das Kind mit der Natur verbinden kann.

Umwelterziehung ist untrennbar mit dem Verhalten der die Kinder umgebenden Erwachsenen verknüpft.

Mit unseren Alltagshandlungen sind wir Erwachsene unmittelbare Vorbilder im Umgang mit den Ressourcen der uns umgebenden Natur.

„Alles, was wir heute tun, hat eine Wirkung auf die Welt von morgen. Die Handlungen der Erwachsenen resultieren aus der Achtung vor dem Leben, vor der Erde, vor dem Menschen, vor den Tieren und Pflanzen und aus der Erkenntnis, dass unser heutiges Handeln in der Zukunft Konsequenzen hat. Aus diesem Bewusstsein heraus wollen wir dem Kind ein liebevoll handelndes Vorbild sein.“ (Auszug Leitbild)

7.6 Ethische und soziale Kompetenz

„Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Erziehung ist auch Beziehung aufbauen. Wir wollen einen gemeinsamen Weg gehen, uns gegenseitig und die Kindertagesstätte miteinander tragen. Wir machen es uns zur Aufgabe, das Miteinander zu üben, soziale Strukturen zu schaffen, soziale Prozesse und Entwicklungen kennen und begleiten zu lernen und Fähigkeiten und Werte, wie Anstand, Verständnis und Rücksichtnahme, zu entwickeln. Das Individuum soll sich wahrnehmen können als Teil einer Gruppe, in der es in einem ausgewogenen Verhältnis sowohl aktiv an Prozessen mitgestalten, als auch (passiv) getragen werden kann. Dies gilt für die Erwachsenen wie für die Kinder gleichermaßen. Zwischen allen an der Kindertagesstätte Beteiligten besteht eine Partnerschaft und Gleichberechtigung.“ (Auszug Leitbild)

Soziale Erziehung beginnt dort, wo sich das kleine Kind geborgen fühlt und Vertrauen erfährt. Sicher kann sich das Kind fühlen, wenn es von seiner Bezugsperson wahrgenommen und anerkannt wird und mit ihr Nähe entsteht. Diese frühkindliche Vertrauensbildung ist grundlegend für die Entwicklung des Selbstwertgefühls des Kindes. Durch eine vertrauensvolle, emphatische Umgebung kann sich das Kind seiner Umgebung zuwenden und sie erkunden.

Jedes Kind soll sich bei uns angenommen und wertgeschätzt fühlen und die Gemeinschaft freudig und bereichernd erleben können. In vielfältiger Weise ist das Kind in das Gruppengeschehen eingebunden und kann durch Erfahrungen in der Gemeinschaft seine sozialen Kompetenzen erweitern. Seinem Alter entsprechend erfährt und lernt das Kind, dass es im sozialen Miteinander notwendig sein kann, Interessen, Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen in ein ausgewogenes Verhältnis zur Gemeinschaft zu stellen.

Im Kindergarten erfahren die Kinder, dass es Regeln und Aufgaben gibt, wie Aufräumen oder Tischdecken und ältere Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen. Hier bewähren sich besonders gute Gewohnheiten als Erziehungshelfer. Dabei können sich die Kinder immer wieder am Vorbild des Erwachsenen orientieren.

Gemeinsame Mahlzeiten, das Feiern von Jahresfesten und Geburtstagen der Kinder fördert in hohem Maße ein positives Gemeinschaftserlebnis.

Wir Erwachsene sind uns bewusst, dass wir in unserer sozialen Interaktion den Kindern Vorbilder sind. Wir machen es uns zur Aufgabe, Kindern wie Erwachsenen mit emotionaler Wärme, Authentizität, Wohlwollen und Achtsamkeit zu begegnen.

7.7 Grundlagen der Medienerziehung

Im Vorschulalter steht für uns die Förderung von Basiskompetenzen, vor allem von vielseitigen motorischen und sensorischen Fähigkeiten im Vordergrund. Unter Einbeziehung seiner Sinne wollen wir dem Kind ermöglichen, seine Umwelt im „Original“ kennen zu lernen. Uns ist es wichtig, dass sich das Kind zunächst in seiner Selbstwirksamkeit erlebt, Freude an Eigenaktivität entwickelt und sich Phantasieräume erschließt. Dies erscheint uns als eine wirksame Prävention gegen Fernseh- und Computersucht.

Unsere Einrichtung vertritt den Standpunkt, dass elektronische Medien die Entwicklung von Kindern im Vorschulalter negativ beeinflussen können, da häufiger Konsum elektronischer Medien die Verarbeitungsmöglichkeiten des jüngeren Kindes übersteigt (siehe hierzu u.a. Manfred Spitzer, Gerald Hüther).

8 Eingewöhnung

8.1 Wiegestube

Unsere Eingewöhnungszeit in der Wiegestube erstreckt sich im Idealfall über circa sechs Wochen. Es ist äußerst wichtig, dass die Kinder während der Eingewöhnung von einem Elternteil begleitet werden, da die Eltern in der ersten Eingewöhnungszeit den „sicheren Hafen“ für das Kind bieten. In einem ausführlichen Gespräch mit den Eltern und der Erzieherin, die dann auch die Bezugsperson des jeweiligen Kindes sein wird, stellen wir unser Eingewöhnungskonzept vor und verabreden mit den Eltern die einzelnen Stationen. Je entspannter und problemloser die Eingewöhnungszeit verläuft, desto sicherer wird ein Kind seinen Platz in der Wiegestube finden und annehmen. Deshalb wünschen wir dem Kind die von ihm benötigte Zeit. Selbstverständlich sind Erzieherinnen und Eltern während der Eingewöhnungszeit in engem Kontakt miteinander und korrigieren oder passen die Verabredung ggf. den Bedürfnissen des Kindes an.

8.2 Kindergarten

Kommt das Kind aus der Familie in den Kindergarten (HT-Gruppe oder VÖ-Gruppe) dauert die Eingewöhnungszeit circa 2 Wochen. Je nach dem Bedürfnis des Kindes wird dieses von einem Elternteil in der Regel während der Freispielzeit am Morgen im Kindergarten begleitet. Die Erzieherinnen der Gruppe nehmen über Spiel- und Tätigkeitsangebote zunehmend Kontakt zu dem Kind auf. Individuell nach dem Vermögen des Kindes wird die Zeitspanne der Trennung verlängert. In dieser Zeit sollten die Eltern verlässlich erreichbar sein und eine zeitliche Unterbrechungen während der Eingewöhnung, z. B. Kurzurlaub, sollte vermieden werden.

Die Eingewöhnung eines Kindes aus der Wiegestube in eine Kindergartengruppe (HT-Gruppe oder VÖ-Gruppe) findet über einen Zeitraum von circa 2 Wochen statt. In dieser Zeit kommt das Kind für eine gewisse Zeit vormittags aus seiner Wiegestubengruppe in die neue Kindergartengruppe. Dabei wird es zunächst von einem Elternteil begleitet. Im Laufe der Eingewöhnungszeit kann sich die begleitende Bezugsperson immer mehr zurückziehen, bis sich das Kind schließlich in der Kindergartengruppe sicher angeschlossen hat.

Bei einer Eingewöhnung zum Kindergartenjahresbeginn im September erfolgt diese ohne weitere Unterbringung in der Wiegestube, da um diese Zeit auch wieder neue Kinder in der Wiegestube eingewöhnt werden. Wir bitten deshalb unsere Wiegestubeltern, sich für die Begleitung des Übergangs ihres Kindes in den Kindergarten genügend Freiraum einzuplanen.

Wird ein Kind in der Ganztagsgruppe eingewöhnt, beginnt generell die Eingewöhnung die ersten zwei Wochen nur am Vormittag und erst dann kann die Betreuung bis nach der Schlafenszeit erweitert werden. Nach circa einer weiteren Woche kann das Kind auch den ganzen Nachmittag in der Gruppe verbringen.

Der genaue Ablauf der Eingewöhnung soll zusammen mit den Eltern bei einem gemeinsamen Gespräch individuell entwickelt werden.

9 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Eine aufmerksame Beobachtung des Kindes ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Durch sie erschließt sich dem Erziehenden ein vertieftes Verständnis für das Wesen des Kindes. Genaue Beobachtung ermöglicht vielfältige Einblicke in Bezug auf den Entwicklungsstand, das individuelle Thema sowie das Entwicklungstempo des Kindes. Individuelle und gezielte Unterstützung und Förderung setzen durch Beobachtung erworbene Erkenntnisse voraus. Um das Verhalten von kleinen Kindern im Gesamtzusammenhang richtig verstehen und deuten zu können, ist es notwendig, das Kind in seinen Verhaltensfacetten gut zu kennen.

Unsere Beobachtungen und Erkenntnisse reflektieren wir mit den KollegInnen und dokumentieren diese. Mindestens einmal jährlich findet hierzu ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, bei Bedarf auch häufiger.

10 Übergang Schule

Im letzten Kindergartenjahr werden unsere „großen“ Kinder schon Schulkinder genannt. In ihrer Gruppe finden für diese Kinder neben dem gewohnten Kindergartenablauf über das Kindergartenjahr verteilt, besondere Aktivitäten statt.

Diese reichen von Schulkinderwanderwochen über Näh-, Filz- und Webarbeiten bis zur großen Schulkinderarbeit, die in der Regel ab Ostern beginnt und sich bis zu den Sommerferien hinzieht.

Hier werden z.B. Puppen genäht oder aus Holz Windmühlen gefertigt.

Unsere Kooperationschule ist die Freie Waldorfschule Kirchheim-Teck, mit der wir auch einen Kooperationsvertrag haben. Sollen Kinder unserer Einrichtung in anderen Schulen aufgenommen werden, melden wir uns zu Kindergartenjahresbeginn bei diesen und verabreden nach Gepflogenheit der jeweiligen Schule die weitere Zusammenarbeit.

Mit der Kooperationslehrerin der Freien Waldorfschule Kirchheim-Teck finden im Herbst ein Treffen statt, in der Veranstaltungen und Aktivitäten im Hinblick auf die Einschulung der Kinder und Informationen der Eltern im Laufe des Kindergartenjahres geplant werden. Unsere Kooperationslehrerin besucht die Kindergartengruppen, um die kommenden Schulkinder kennenzulernen. Während des Aufnahmeverfahrens lädt das Aufnahmegremium der Waldorfschule die ErzieherInnen des Kindergartens zum Gespräch über die aufzunehmenden Kinder ein. Selbstverständlich ist für den Austausch, das Einverständnis der Eltern Voraussetzung.

11 Zusammenarbeit im Team und im Gesamtkollegium

Teambesprechungen/ Konferenzen

Gruppenteambesprechungen finden regelmäßig einmal wöchentlich statt. Hier werden alle für die eigene Gruppe relevanten Themen in Bezug auf die Kinder, Eltern, Abläufe und die kollegiale Zusammenarbeit besprochen.

Ebenfalls wöchentlich findet die Gesamtkonferenz des Kollegiums statt.

Wesentliche Themen sind dort:

- Pädagogische Fragestellungen
- Kinderkonferenzen
- Situation der einzelnen Gruppen
- Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit
- Aufnahmeverfahren
- Pädagogisches Konzept
- Personalsituation
- Fortbildung, gemeinsames Studium
- Organisationsentwicklung, Selbstverwaltung

Die Interne Konferenz, die bei Bedarf einberufen wird, besteht aus KollegInnen, die mindestens ein Jahr im Kollegium mitarbeiten und einen unbefristeten Anstellungsvertrag haben. Dabei ist es notwendig, dass sowohl die Wiegestube als auch der Kindergarten vertreten ist. Idealerweise sollte aus allen 5 Gruppen eine Kollegin dem Kreis angehören. Die interne Konferenz tritt zusammen, um über Personalfragen zu beraten und ihre Empfehlung dem Vorstand mitzuteilen. Weiter kann die interne Konferenz auch in Konfliktfällen beraten und ggf. Empfehlungen an den Vorstand weitergeben.

12 Qualitätsentwicklung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unseres Qualitätsstandards gehören regelmäßige Fortbildungen unserer pädagogischen MitarbeiterInnen. So u.a. die jährlich angebotene Herbstfachtagung der Vereinigung der Waldorfkindertageseinrichtungen, die halbjährlich stattfindenden Regionaltagungen und die themenbezogenen Treffen der Kleinkindpädagoginnen der Region. Des Weiteren gibt es eine enge Zusammenarbeit mit unserer Fachberaterin bei pädagogischen Fragestellungen und zur konzeptionellen Vertiefung. Auch unsere wöchentliche Konferenzarbeit dient zur Weiterentwicklung und Sicherung unseres Qualitätsstandards (Themenbereiche oben beschrieben).

Regelmäßig im September haben wir einen Klausurtag. Am Vormittag arbeiten alle pädagogischen Fachkräfte zusammen an einem pädagogischen Thema, an der Jahresplanung oder anderen Aufgabenstellungen. Der Nachmittag findet in den Kollegien der Wiegestube und des Kindergartens getrennt mit bereichsspezifischen Themen statt.

13 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Die Vereinsstruktur und unser Leitbild machen Eltern zu Mitgestalter unserer Einrichtung. Im Vorstand dürfen laut Satzung nicht mehr pädagogische Mitarbeiter als ehrenamtliche Mitglieder sein. Damit ist gesichert, dass Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Eltern in hohem Maße Berücksichtigung finden.

Da uns die gute Zusammenarbeit mit unseren wichtigsten Partnern, den Eltern, ein großes Anliegen ist, bieten wir regelmäßig Gesprächszeiten an. Am Pinnbrett vor den Gruppenräumen sind die Sprechstunden der jeweiligen Gruppe zu ersehen. Bei den Bring- und Abholzeiten ergeben sich Gelegenheiten für einen kurzen Austausch oder bei Bedarf Verabredungen für ein Telefonat oder einen Gesprächstermin. Jedes Elternhaus bekommt einmal jährlich die Gelegenheit zu einem ausführlichen Entwicklungsgespräch.

In der Regel finden pro Kindergartenjahr vier bis sechs Gruppenelternabende mit pädagogischen Themen und Austausch zum Gruppengeschehen in der Wiegestube und im Kindergarten statt. Die Teilnahme an diesen Abenden und Offenheit gegenüber der Waldorfpädagogik bildet die Grundlage für eine gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Gemeinsame Feste in den Gruppen oder der Einrichtung sind im Jahreslauf:

Laternenfest, Adventsgärtlein (Kindergarten), Weihnachtsfest, Frühlingsmarkt und Sommerfest.

14 Beschwerdemanagement

Im Umgang mit Beschwerden sehen wir es als unsere Aufgabe, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden baldmöglichst nachzugehen und mit allen Betroffenen den Grund der Beschwerde sachbezogen zu klären bzw. zu beseitigen.

Unser Bestreben ist es für Beschwerden offen zu sein und sie als konstruktive Kritik und Kontaktangebot zu verstehen.

Die Auseinandersetzung und Bearbeitung von Beschwerden und Kritik soll als eine Chance zur Weiterentwicklung der Qualität unserer Einrichtung verstanden werden.

Wir hoffen darauf, dass wir mit unserem Verständnis einer Beschwerdekultur eine Vertrauensbasis schaffen können, die es ermöglicht, dass Beschwerden möglichst frühzeitig, direkt und nicht über Dritte geäußert werden.

Wir gestehen uns und anderen zu, dass Fehler gemacht werden und es darauf ankommt, wie lernbereit und offen wir damit umgehen.

Die Grundlagen für das Beschwerdemanagement bilden unser Leitbild, die Konzeption und rechtliche Bestimmungen.

- Haben **Eltern ein Anliegen zu ihrem Kind** sind die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe die ersten Ansprechpartner. Oft ist bei den Tür- und Angelgesprächen nur wenig Austausch möglich, da die Erzieherinnen in der Gruppe gebraucht werden. Zeichnet sich ab, dass es einen größeren Rahmen zur Klärung bedarf, wird ein anderer Zeitpunkt für ein baldiges Gespräch vereinbart. Bei Beschwerden wird die Leitung stets informiert.

- Treten **Unstimmigkeiten zwischen Eltern und einer pädagogischen Fachkraft** auf, ist es anzustreben, diese zuerst unter den direkt Betroffenen sachlich zu klären. Gelingt dies nicht, werden die GruppenkollegInnen miteinbezogen. Bei weiterem Bedarf auch die Leitung. Wenn es sich als erforderlich erweist, wird zeitnah in der pädagogischen Konferenz ggf. in der internen Konferenz (6 gewählte Mitglieder aus dem Gesamtkollegium) über den Sachverhalt zielorientiert gesprochen. Des Weiteren kann der Elternbeirat/Vertrauenskreis als Schlichtungshelfer hinzugezogen werden. Auch hier wird bei Beschwerden die Leitung stets informiert, in gravierenden Fällen auch der Vorstand.

- Bei Meinungsverschiedenheiten und **Konflikten zwischen Eltern**, die nicht untereinander zu lösen sind, steht der Elternbeirat/Vertrauenskreis mit seinen aus jeder Gruppe gewählten Mitgliedern als Vermittlungsorgan zur Verfügung.

Wenn erforderlich wird auch die Leitung und der Vorstand hinzugezogen.

- Beschwerden von **Eltern gegenüber dem Vorstand** können sich in der Regel auf wirtschaftliche und rechtliche Belange bzw. auf die Einhaltung des Betreuungsvertrages oder der Erfüllung des Vereinszweckes beziehen.

Der Vorstand legt in der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung Rechenschaft ab. Status, Pflichten und Befugnisse des Vorstandes sind in der Satzung vorgeschrieben.

In den 14-tägigen Vorstandssitzungen können auf Wunsch Beschwerden mit auf die Agenda genommen werden ggf. auch Beschwerdeführer und/oder der Elternbeirat/Vertrauenskreis eingeladen werden.

- Bei **Verbesserungsvorschlägen und Kritik, die die gesamte Einrichtung betreffen**, wie beispielsweise die Gebäude, den Garten, hygienische Maßnahmen, Öffnungszeiten usw. sind die Leitung und die Vertreter des Elternbeirat/Vertrauenskreises die Ansprechpartner (siehe auch Konzeption 14.2, Kreise/Vertrauenskreis), die das Anliegen, wenn erforderlich, an die entsprechenden Gremien oder den Vorstand weiterleiten können.

- Kommt es im **Kollegium** zu Konflikten, die die Betroffenen nicht untereinander lösen können, ist die Leitung erste Anlaufstelle. Ist diese selbst involviert oder kann in dem Konflikt keine Schlichtung herbeiführen, wird die interne Konferenz (6 gewählte Mitglieder aus dem Gesamtkollegium) hinzugezogen. Kann weiterhin keine Lösung gefunden werden, ist das Hinzuholen externer Fachberatung, Supervision oder Mediation usw. in Erwägung zu ziehen.

Bei allen rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekten ist der Vorstand mit einzubinden

15 Struktur der Einrichtung

Überblick

Mitgliederversammlung und Vorstand sind als Vereinsorgane die Grundsäulen der Einrichtung. Die Aufgabe des Vorstandes ist es, die rechtlich-wirtschaftliche Grundlage der Einrichtung zu gewährleisten. Die Gesamtkonferenz der pädagogischen Fachkräfte ist das Herz der pädagogischen Arbeit. Das Betreuungsangebot in der Waldorfindertagesstätte setzt das vielseitige Engagement der Eltern voraus.

Derzeit engagieren sich die Eltern in folgenden Kreisen:

- Baukreis
- Gartenkreis
- Vertrauenskreis/Elternbeirat
- Veranstaltungskreis/ Basargruppen

Die Arbeitskreise tragen Verantwortung. Sie sind zur regelmäßigen Rechenschaft dem Vorstand gegenüber verpflichtet. Auch der Vorstand selbst ist regelmäßig, das heißt zumindest einmal jährlich, zur Rechenschaft vor der gesamten Mitgliedschaft des Vereins verpflichtet.

15.1 Vorstand des Trägervereins

Der Vorstand des Vereins besteht aus mindestens fünf Mitgliedern, die für zwei Jahre durch die Mitgliederversammlung gewählt werden. Mindestens eines dieser Mitglieder muss dem pädagogischen Kollegium angehören, anzustreben sind zwei. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder aus dem Kollegium darf nicht die Anzahl der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder überschreiten.

Der Vorstand hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Gewährleistung der rechtlich-wirtschaftlichen Grundlage
- Beratung und Beschlussfassung über die laufende Geschäfte
- Koordinierung der Arbeit der Arbeitskreise
- Einberufung der Mitgliederversammlung
- Beratung der in der Waldorfindertagesstätte auftretenden Fragen

Nach geltender Satzung vertreten jeweils zwei Vorstände gemeinsam den Verein nach außen („Vier-Augen-Prinzip“).

15.2 Kreise

Bau-/Instandhaltungskreis

Ein engagierter Elternbaukreis wurde Anfang 2011 gegründet und ermöglichte mit viel persönlichem Einsatz und gutem Zusammenwirken mit dem Vorstand die Realisierung des Neubaus zur Einrichtungserweiterung im September 2013. Inzwischen widmet sich der Baukreis Instandhaltungs- und Renovierungsaufgaben der beiden Gebäude. Der Bau-/Instandhaltungskreis trifft sich derzeit ca. vierwöchig zur Beratung. Er trifft Vorentscheidungen, die der Vorstand auf die finanzielle Durchführbarkeit überprüft und dann freigibt.

Veranstaltungskreis/Basargruppen

Der Veranstaltungskreis plant und organisiert alle Veranstaltungen außerhalb des regulären Kindergruppenbetriebs.

Ein Ziel sind Veranstaltungen zu organisieren, die dazu dienen, dass Familien unserer Einrichtung sich besser kennen lernen können. So findet einmal pro Jahr für die gesamte Einrichtung eine Wanderung und ein internes Sommerfest statt.

Ein anderes Ziel sind Märkte und Basare, an denen von Eltern handwerklich und künstlerisch gefertigte Dinge verkauft werden, zu organisieren. Zur Zeit sind dies der Frühlingmarkt, der in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte stattfindet und der größte und umfangreichste Markt ist sowie der Stand auf dem Adventsmarkt in der Waldorfschule Kirchheim. Die Erlöse kommen den Kindern zugute, sei es um neue Spielmaterialien anzuschaffen oder den Garten neu zu gestalten, um nur einige Beispiele zu nennen. Da wir für die Märkte auch immer wieder Nachschub an Verkaufsartikeln benötigen, steht der Veranstaltungskreis in engem Kontakt mit den verschiedenen Bastelkreisen und selbständig zu Hause arbeitenden Eltern.

Gartenkreis

Der Gartenkreis ist eine Arbeitsgruppe bestehend aus Eltern und pädagogischen Fachkräften. Er ist für die Erhaltung, Pflege und Entwicklung unseres Gartens zuständig.

Bei der Erhaltung und Pflege geht es um jährlich wiederkehrende Arbeiten wie z.B. Rückschnitt von Bäumen und Sträuchern, Obstbaumschnitt, Rosenpflege insbesondere der Kletterrosen, Weidentippflege, Pflege der Staudenbeete, Instandhaltung der Gartengeräte und des Rasenmähers. Hierzu werden Gartenaktionstage im Frühjahr und Herbst organisiert. Des Weiteren werden auch regelmäßig wiederkehrende Arbeiten wie Rasenmähen oder Pflege der Beete und Wege ausgeführt. Viele der genannten Arbeiten können an den Gartenaktionstagen im Herbst und im Frühjahr von der Gemeinschaft der Eltern und unseren pädagogischen MitarbeiterInnen erledigt werden. Was jahreszeitlich oder aufgrund des Arbeitsumfangs nicht am Gartenaktionstag geleistet werden kann, sollte unter den Gartenkreismitgliedern oder anderen Engagierten aufgeteilt werden. Jeder hat die Möglichkeit, einen Beitrag zur Pflege des Gartens einzubringen.

Der Garten sollte sich stets neuen Bedürfnissen und Anforderung anpassen, deshalb muss er in seiner Konzeption und Ausgestaltung immer weiter entwickelt werden.

Um die anstehenden Arbeiten zu koordinieren, trifft sich der Gartenkreis mindestens zweimal im Jahr, idealerweise vor den Gartenaktionstagen.

Vertrauenkreis/ Elternbeirat

Nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes soll ein Elternbeirat bzw. Vertrauenkreis gebildet werden.

Der Vertrauenkreis/ Elternbeirat setzt sich aus mindestens einem Elternteil aus jeder Gruppe zusammen, wenn möglich gibt es einen Stellvertreter. Die Wahl findet am jeweils ersten Elternabend des Kindergartenjahres statt.

Das Wahlverfahren (z.B. geheim, Ernennung oder Abstimmung per Handzeichen, etc.) entscheiden die Eltern am ersten Elternabend des Jahres, danach wird die Wahl durchgeführt.

Aufgaben:

- Der Vertrauenkreis ist ein Wahrnehmungs- und Vermittlungsorgan für das soziale Zusammenspiel zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Vorstand. Er ist Anlaufstelle für Vermittlung in Konfliktfällen. Seine Aufgaben sind die Pflege der Kommunikation, des Gespräches zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und Vorstand und das Wahrnehmen von Stimmungen in den Wiegestuben- und Kindergartengruppen. Er ist von dem Bestreben geleitet, dass Menschen miteinander und weniger übereinander reden. In Konflikten, in denen das offene Gespräch nicht mehr möglich ist, wird er als Vermittler und Berater tätig (siehe Beschwerdemanagement).

- Der Vertrauenkreis setzt sich dafür ein, Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegenzunehmen und an den Vorstand und die Leitung weiterzugeben. Er setzt sich für eine angemessene personelle Besetzung sowie sachliche und räumliche Ausstattung ein (z.B. wenn Eltern für die Begleitung eines Ausfluges gesucht werden oder Unterstützung eines Festes in der Gruppe notwendig ist).

- Der Vertrauenkreis/ Elternbeirat nimmt Außenaufgaben als Sprachorgan für den Kindergarten und die Elterninteressen, wie z.B. Teilnahme an Info-Veranstaltungen der Stadt oder in Gremien einrichtungsübergreifender Arbeitsgruppen wahr.

Der Vertrauenkreis/Elternbeirat wirkt somit sowohl in der Einrichtung als auch extern in der Öffentlichkeit, um die Interessen der Elternschaft, Kinder und der Einrichtung zu wahren. Hierzu sollten sich die Vertreter aller Gruppen möglichst 2 mal jährlich treffen.

